

Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Amtliches Publikationsorgan/Ausgabe Nr. 3 – 23. Januar 2015 – an alle Haushalte



Neue, helle Räume

Im August beziehen die Kindergärtner den Neubau.

Wachgeküsst

Die Ferrowohlen ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht.



6

Daniel Düsentrieb

Werner Stierli baut die Villmerger Strassenputzmaschine nach.

8



«An Ideen fehlt es nicht»

Die Stifterversammlung wählte im November Roger Buchacek zum Nachfolger von Präsident Bruno Leuppi. Er erzählt, was er in den nächsten Jahren erreichen und welche Ideen er verwirklichen möchte.

Ihr Vorgänger Bruno Leuppi hinterlässt grosse Fussstapfen. Wie schwierig ist es, sein Nachfolger zu sein?

Roger Buchacek: Bruno Leuppis Fussstapfen haben die Grösse eines Dinosauriers (lacht). Mein Respekt vor dieser Aufgabe ist entsprechend gross. Ich stelle aber nicht den Anspruch an mich, diese Fussstapfen auszufüllen. Der

«Ich habe grossen Respekt vor der Aufgabe»

Vorstand fragte erst vier andere Personen an für dieses Amt. Alle haben abgesagt. Ob aus Zeitgründen oder dem Respekt vor der Aufgabe, weiss ich nicht.

An der letzten Stifterversammlung wurden vier Stiftungsräte verabschiedet. Drei neue nahmen Einsatz. Hat sich damit auch ein Generationenwechsel vollzogen?

Dass drei Stiftungsräte gehen würden, das wussten wir. Bruno Leuppis Rücktritt hingegen überraschte uns. Sein Entscheid ist aber verständlich, er hat ja noch



«Ich würde gerne einen Kinderspielplatz realisieren», so der neue Stiftungsratspräsident Roger Buchacek über seine Visionen für die Ortsbürgerstiftung.

einige andere Ämter inne. Für uns wird das eine grosse Herausforderung und so versteht sich, dass wir nicht von Beginn weg Vollgas fahren können. Die neuen Stiftungsräte führen die Arbeit aber genau so gut weiter wie ihre Vorgänger. Und die in uns gesetzten Erwartungen versuchen wir auch zu erfüllen.

Was wird sich unter Ihrer Führung verändern?

Ich wüsste nicht, was man ändern sollte. Was bisher war, hat

«Ich hoffe, die Bevölkerung bringt neue Ideen ein»

sich bewährt. Die Arbeit des Stiftungsrates wird weitgehend gelobt. Ich hoffe aber, dass neue Ideen vom Stiftungsrat sowie der Bevölkerung eingebracht werden. Wenn sie dem Stiftungszweck entsprechen, werden wir versuchen, sie umzusetzen.

Sie sind gemeinsam mit den Stiftungsräten und den Stiftungsmitgliedern «Herr» über 8,75 Millionen

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Villmergen
Geschäftsstellen in Dintikon, Dottikon, Hägglingen und Sarmenstorf
www.raiffeisen.ch/villmergen

Die schönsten Skigebiete zum halben Preis.
Plus-Kunden erhalten bei 20 Skigebieten die Tageskarten zum halben Preis.
Informieren Sie sich unter raiffeisen.ch/winter.

Villmergen Medien AG

Zeigen Sie mehr von Ihrem Unternehmen mit der Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Villmergen Medien AG | alte Bahnhofstrasse 3 | 5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04 | Telefax 056 544 46 03
info@v-medien.ch | www.v-medien.ch



nen Franken. Bisher wurde das Kapital in vergleichsweise kleinen Tranchen ausgegeben. Wird der neue Stiftungsrat diese Politik beibehalten?

Unser Ziel ist es, dass das Stiftungskapital wächst. Es ist mo-

«Es ist schwierig, das Geld gewinnbringend anzulegen»

mentan sehr schwierig, das Geld gewinnbringend anzulegen. Wenn sich der Finanzmarkt so weiter entwickelt, werden wir unsere Ausgaben wohl eher rückenschrauben müssen. Oder dann entscheiden wir uns dafür, jährlich mit einem budgetierten Verlust zu leben. Es sei denn, die Gemeinde verkauft wieder ein Stück Land.

Ist denn noch Bauland vorhanden?

Doch, da gibt es noch ein wenig Reserve.

An der letzten Generalversammlung informierte der Stiftungsrat über das neuste Projekt. Vorgesehen ist, dass der Dorfplatz ein Dach erhalten soll. Wie weit fortgeschritten sind die Arbeiten an diesem Projekt?

An der Stifterversammlung wurde ja darüber informiert, dass wir die Überdachung des Dorfplatzes

«Wir wollen sinnvolle Investitionen tätigen»

prüfen. Das soll die Attraktivität des Platzes steigern. Das wird zwischen 150 000 und 200 000 Franken kosten. Gegenwärtig arbeiten wir noch an diesem Projekt. Wir hoffen, dass es an der kommenden Stifterversammlung spruchreif ist. Allerdings gibt es da noch sehr viel abzuklären.

Als Beobachter bekommt man den Eindruck, dass die älteren

Stiftungsmitglieder das Geld eher horten als ausgeben wollen. Teilen Sie diese Meinung?

Ich bezweifle, dass dies mit dem Alter zu tun hat. Wenn wir Investitionen tätigen, dann müssen sie sinnvoll sein, vielen Menschen dienen und einem Bedürfnis entsprechen. Ich gehöre auch zu jener Fraktion, die das Stiftungskapital lieber steigern möchte. Momentan ist es jedoch sehr schwierig, das Geld sicher und mit einem guten Zins anzulegen.

Unter Bruno Leuppis Leitung schlug man der Stifterversammlung vor, einen Kultursaal für 2,8 Millionen Franken zu finanzieren. Eine ähnlich hohe Investition ist also unter Ihrer Leitung nicht zu erwarten?

Diese Chance hat man damals verpasst. Vorschläge, die bei uns

«Ich fand die Idee, einen Kultursaal zu bauen, gut»

eingehen, werden geprüft und wenn sie als gut befunden werden, der Versammlung zur Abstimmung unterbreitet.

Sie sind also auch der Meinung, dass der Kultursaal eine Aufwertung für die Gemeinde gewesen wäre?

Ich fand die Idee gut und dazu stehe ich auch weiterhin. Der Kultursaal hätte zur Aufwertung der Gemeinde beigetragen. Aber die Mehrheitsmeinung ist zu akzeptieren.

Als Präsident der Stiftung steht man im Rampenlicht und bietet auch Angriffsfläche. Wie gehen Sie damit um?

Ich wurde als 19-Jähriger Scharleiter der Jungwacht. Da bot man auch Angriffsfläche für Eltern und einige Behördenmitglieder. Das härtet ab und schafft Verständnis für die andere Seite. In

«Wichtig ist, dass man sich respektvoll begegnet»

dieser Funktion schaut man die Dinge etwas anders an. Nachher stand ich dem Badminton-Club Villmergen während sechzehn Jahren als Präsident vor. In einem Verein laufen nicht alle Mitglieder in die gleiche Richtung. Auch dort trifft man auf Gegenwind. Das gehört einfach dazu. Wichtig ist, dass man sich respektvoll begegnet, dass man die Sache im Auge behält und nicht auf die Person zielt.

Ihrem Vorgänger wurde vorgeworfen, er hätte schlecht informiert. Die Gemeinde fragte an, ob die Stiftung einen Kultursaal beim Schulhaus Mühlematten für 2,8 Millionen Franken finanzieren würde. Die Stifterversammlung lehnte das Projekt ab. Im Dorf war man anschliessend der Meinung, dass der Ausgang der Abstimmung auf die Kommunikation zurückzuführen sei. Werden Sie nach dieser Erfahrung etwas an Ihrer Kommunikationspolitik verändern?

Wenn, dann hat der gesamte Stiftungsrat schlecht kommuniziert. Wir waren aber der Meinung, dass es wenig Sinn macht, die Be-

«Wir standen damals unter einem enormen Zeitdruck»

völkerung mit dem Millionenbetrag zu konfrontieren ohne, die Details zu nennen. Wir wollten erst alles seriös abklären. Die erste Anfrage kam Mitte Dezember, bis Ende Januar mussten wir eine Entscheidung treffen. Die Zeit war also sehr knapp. Wir standen unter enormen Zeitdruck.

Sie hätten nicht anders gehandelt?

Wir wollten der Stifterversammlung die Möglichkeit geben, darüber abzustimmen. Natürlich hätten wir gleich zu Beginn abwinken können und damit allen die Chance verbaut, darüber zu befinden. Ich bin mir aber sicher, dass dieses Vorgehen das Richtige war. Nur so erhielten alle eine faire Chance, darüber zu entscheiden. Ich hätte nicht anders gehandelt.

Persönlich

Roger Buchacek ist verheiratet und Vater eines 14-monatigen Sohnes. Der gelernte Zimmermann teilt sich die Betreuung seines Sohnes mit seiner Frau. In der Freizeit spielt der 47-Jährige gerne Badminton und jasst. Der Präsident des Samichlaus-Vereins ist zudem bei der Feuerwehr Rietenberg im Atemschutz aktiv.

«Alle Stiftungsmitglieder erhielten eine faire Chance, über den Kultursaal zu entscheiden»

Die Ortsbürgerstiftung soll das soziale, kulturelle und gesellschaftliche Leben der Gemeinde fördern. Wie schwierig ist es, neue Ideen zu generieren, die dennoch dem Stiftungszweck entsprechen?

An Ideen mangelt es nicht. Es fragt sich einfach, ob sie sinnvoll sind und wir sie umsetzen kön-

«An Ideen mangelt es nicht, es fragt sich einfach, wie sinnvoll sie sind »

nen. Es hängt nicht alles vom Geld ab, es braucht bei gewissen Projekten auch die Sicherheit, dass die Kontinuität gewährleistet ist. Wichtig ist, dass wir unsere aktiven Vereine und Institutionen weiterhin sinnvoll unterstützen. Sie bilden für mich das Herz von Villmergen. Dabei ist es mir egal, ob sie kulturell, sportlich oder andersweitig orientiert sind. Und man darf nicht vergessen, dass neue Projekte sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

«Wenn es nach mir ginge, dann würde die Stiftung einen Kinderspielplatz realisieren»

Welche Ideen oder Visionen haben Sie?

Wenn es nach mir ginge, dann würde die Stiftung einen Kinderspielplatz realisieren. Aber auch hier stellt sich die Frage, wo er gebaut wird, wer die Verantwortung übernimmt, wer den Platz und die Geräte pflegt und deren Unterhalt besorgt und schliesslich fragt sich auch, wer bei Unfällen haftet.

Text und Bild: nw

Online Abo bestellen

Für die Villmerger Zeitung kann auch online ein Jahres-Abo bestellt werden.

Einfach auf www.v-medien.ch gehen und bequem

ein Jahresabonnement für 100 Franken bestellen.

Ein originelles Geburtstagsgeschenk für Heimweh-Villmerger.



Die Jahrgänger satteln das «Töffli»

Der Frauen und Männer des Jahrgangs 1964 übergaben am vergangenen Freitag in der Mehrzweckhalle das Zepter an ihre Nachfolger. OK-Präsident Markus Portmann konnte im Namen seiner Jahrgänger vermelden: «Wir sind bereit.»

Mit sprühender Begeisterung, als ob den beiden 51-Jährigen die Fasnacht nochmals bevorstehen würde, erteilen Mirjam Keusch und Heinz Fischer den Frauen und Männern des Jahrgangs 1965 Tipps. Ratschläge von gut dosierten Alkoholrationen bis hin zum sinnvollen Schlafverhalten gaben sie zum Besten. Heinz Fischer, der seinen fünfzigsten Geburtstag gar im Whirlpool auf dem Dorfplatz feiern konnte, erzählt: «Als Jahrgänger an die Fasnacht zu gehen, ist einfach anders. Diese Gruppendynamik gibt es sonst nirgends auf der Welt.»

Vom Thema «Rindliweid» wurde am vergangenen Freitag anlässlich der «Chnebelübergabe» endgültig Abschied genommen. Die 50-Jährigen wurden mit der Übergabe des «Güüggibuebs» von ihren Vorgängern offiziell in ihre Fasnacht eingeführt. Sie genossen den Abend als Gäste.

Ein nostalgisches Thema

Im Oktober 2001 trafen sich die Frauen und Männer des Jahrgangs 1965 zum ersten Mal zu einer Generalversammlung. So richtig los ging es im März 2012. Jahrgängerpräsident Bruno Leuppi über gab sein Regiment an OK-Chef Markus Portmann. Ein inspiriertes Team mit dreizehn Männern und Frauen übernahm das Kommando. Ergänzt wird das OK mit vielen stillen Helfern, die mit Herzblut bei der Arbeit sind. «Töfflizii», so



Übergabe des «Güüggibuebs» von Mirjam Keusch Jahrgang 64 an Markus Portmann Jahrgang 65.

bestimmten die Jahrgänger, sollte das Motto der heurigen Fasnacht lauten. Mit dem nostalgischen Thema, welches beim «Güüggerschaben», «Stude machen», aber auch beim Wagenbau Gestalt angenommen hat, wollen die «Güügger» neugierig machen.

Vom Fasnachtsvirus angesteckt

Einige der zukünftigen «Güüggers» sind nicht wirklich begeister te Fasnächtler. Die Zusammenkünfte haben es jedoch in sich. Man lernt ehemalige «Schulgspändli» wieder neu kennen

und als Zugezogene ergibt sich die Möglichkeit, sich zu integrieren. Diese Begegnungen schaffen es, dass sich auch nicht wirklich Fasnachtsbegeisterte auf die fünfte Jahreszeit freuen.

Ohne die tatkräftige Unter stützung des ortsansässigen Gewerbes, wäre der aufwendige Wagenbau finanziell nicht tragbar. Diese Unterstützungen, wie auch die unkomplizierten Bewilligungen von Seite der Gemeinde, werden von den Jahrgängern sehr geschätzt.

Was erwartet die Villmerger?

Trotz der Betonung, dass kein Konkurrenzdenken bestehe, ist dem gegenseitigen Wortgeplänkel zu entnehmen, dass da ein gewisser Wettbewerb entbrannt ist. Waren es anfänglich «bloss» Jahrgänger, die «güüggend» durchs Dorf zogen, hat sich die Tradition weiter entwickelt. Seit einigen Jahren gesellt sich auch ein Wagen hinzu. Auch ein Tänzchen hatte die letzten drei Jahre seinen Platz. Was erwartet die Villmerger wohl dieses Jahr?

Die Jahrgänger lassen jedoch die Katze nicht aus dem Sack. Wichtig ist ihnen, die Fasnacht voll und ganz zu geniessen. «Wir sind jedenfalls parat und haben unsere Aufgaben gemacht. Wir verspüren sogar ein leises Kribbeln», freuen sich Portmann und Leuppi.

Text und Bild: hil

Big-Ben auf dem Dorfplatz?

Hoher Besuch aus England hat sich angekündigt bei der «Heid-Heid». An der Fasnachtseröffnung am Freitag, 30. Januar, um 20 Uhr, wird er sich ein erstes Mal der Öffentlichkeit präsentieren.

Neuerdings zeigt das englische Königshaus Interesse am Dorf. Der aussergewöhnlich gute Ruf des hiesigen Hutmachers erreichte «The Royals».

Offenbar möchte sich das Königshaus mit Kreationen aus dem Freiamt eindecken. Es habe sich hoher Besuch angemeldet, ver meldet die Fasnachtsgesellschaft.

«Der Besuch ist fast höher als unser Big-Ben», verrät «Heidin» Es thi Sorg. Den Big-Ben werden die Fasnächtler auf dem Dorfplatz aufstellen. Die «Heiden» sind für alle Fälle gewappnet: Sie haben einen Englischkurs besucht und sind im Begriff, den Linksverkehr einzuführen. Eröffnet wird die «very-british-Fasnacht» am Frei-

tag, 30. Januar, um 20 Uhr auf dem Dorfplatz. Mit Spektakel, Musik und illustrer Gästeschar warten die «Heiden» auf den hohen Besuch. Zur Eröffnung wird der Big-Ben schlagen und die Zuschauer lernen, wie man sich am Hof verhält. Nach der Show auf dem Dorfplatz und den guggenmusikalischen Klängen geht es ab in die Beizen, um Villmergen auf «very british» zu trimmen..

Mit sehr viel Aufwand und Liebe zum Detail hat die Heid-Heid einen ehemaligen Baustellenwagen in ein Pub umgebaut. Es steht dem englischen Vorbild in nichts nach. Eingeweiht wird es an der Fasnachtseröffnung.

Text: zg



Das Schicksal der Christen in Nigeria

Unterstützt vom Hilfswerk «Kirche in Not» rief der Priester und Menschenrechtler Monsignore Obiora Ike aus Nigeria in der katholischen Kirche dazu auf, das Schicksal der Christen in Nigeria nicht zu ignorieren.

«Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich», diesen Gedanken möchte Monsignore Obiora Francis Ike, nigerianischer Priester, Menschenrechtskämpfer, Professor und päpstlicher Berater, weitergeben.

Wenn er erzählt, tut er das frisch von der Leber weg. Ostafrika ist zu neunzig Prozent islamisiert, damit zeigte Ike auf, welchen Stellenwert das Christentum in diesem Teil Afrikas einnimmt. In

Nigeria, dem am stärksten bevölkerten afrikanischen Land, bekennt sich die Hälfte der Bevölkerung zum Christentum. Wer ein gleichwertiges Nebeneinander der Religionen unterstützt, hat es aber schwer: Die Bedrohung von gewaltbereiten islamistischen Gruppen ist allgegenwärtig. «Die Welt darf das Schicksal der Christen in Nigeria nicht ignorieren», rief Ike an seinem Vortrag über seine Heimat in der katholischen Kirche auf. Ike wuchs während

des schrecklichen Biafra-Krieges auf, er weiss, wovon er spricht.

«Weshalb verkauft Europa Kirchen?»

«Vor hundert Jahren waren es die weissen Missionare aus der Schweiz und Holland, die uns das Christentum brachten. Wir haben Jesus und seine Botschaft ernst genommen», sagte Ike und fuhr fort: «Heute kann Afrika nicht verstehen, weshalb in Europa Kirchen verkauft werden. Seid ihr müde?» Das Christentum werde in Afrika mit stundenlangen Messen mit viel Gesang, Rhythmus und Tanz gefeiert. «Sie bewegen sich für Gott!», so Ike. Er erzählte davon, dass sich am Karfreitag im Rahmen der Neuvangelisierung 65 Erwachsene taufen lassen. Der Älteste sei achzig Jahre alt. Auch das Priesterseminar sei übervoll. 1100 Priesteranwärter besuchen zurzeit diese Ausbildungsstätten. «Kürzlich kam sogar eine Anfrage aus Deutschland, ob wir mit unseren Priestern nicht wieder die leeren Klöster beleben könnten», erzählte er.

«Schweiz, wach auf!»

Der Professor, der im Jahr 2001 selber knapp einem Attentat entkam, ist überzeugt, dass man zusammenstehen muss. In seinem

Land setzt er sich für einen fruchtbaren Dialog zwischen Christen und Muslimen ein: «Wir sagen unseren Christen trotz der vielen Toten und der Repressalien, dass sie nicht Rache üben, sondern in die Dialogprogramme intensivieren sollen, damit wir einander besser kennen-, einander mehr schätzen lernen und zum Religionsfrieden beitragen. Religionsfreiheit ist Grundlage des Friedens in der Welt, sagt der Papst.» Die Dialogprogramme beinhalten Abmachungen, die von allen – Christen und Moslems – unterschrieben werden. Gemeinsam werden Projekte durchgeführt. Wie beispielsweise Wasser-, Bildungs-, Strassenbauprojekte oder den Kampf gegen HIV. «Tauende von Opfern, unter Christen und Muslimen, gehen auf das Konto der radikalislamischen Gruppierung. Was heute dort passiert, kann morgen auch anderswo eintreten. Die Diskriminierung in Nigeria kennt keine Grenzen», beschrieb er die aktuelle Situation in seiner Heimat. Sein Aufruf lautet denn auch: «Schweiz, wach auf, und erinnere dich deiner Werte!»

Text und Bild: hil

Mehr Infos findet man unter: www.kirche-in-not.ch



Vikar Hanspeter Menz (links), Obiora Ike und Pfarrer Paul Schuler.

Brand in der Asylbewerberunterkunft

In der Nacht auf vergangenen Freitag brach in der Asylbewerberunterkunft ein Brand aus. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch unklar. Der Sachschaden dürfte mehrere zehntausend Franken betragen.

Der Brand wurde am Freitag, 16. Januar, kurz nach 1.30 Uhr, im Untergeschoss der Asylbewerberunterkunft an der Eckstrasse entdeckt. Es entstand eine grosse Rauchentwicklung, welche sich vorwiegend im Untergeschoss ausbreitete. Die Feuerwehr Rietenberg konnte die Situation schnell unter Kontrolle bringen.

Die rund fünfzig anwesenden Asylbewerber konnten sich selbst in Sicherheit bringen. Beim Brand wurde niemand verletzt. Nach

Abschluss der Löscharbeiten konnten die Bewohner wieder zurück in die Zimmer. Der Sachschaden, welcher sich auf das Untergeschoss des Gebäudes begrenzt, wird von der Polizei auf mehrere zehntausend Franken geschätzt.

Brandstiftung?

Die Brandursache ist zurzeit noch unklar. Die Kantonspolizei Aargau nahm die Ermittlungen noch in der Nacht auf.

Text: zg, Bild: hil



Brandherd im Untergeschoss der Asylbewerberunterkunft.



Viel Platz für die Kleinen

Der Kindergarten-Neubau rückt mit grossen Schritten der Eröffnung entgegen. Es entsteht ein Kindergartengebäude mit grossen, hellen Räumen und vielen ausgereiften und praktischen Details.



Der Neubau bietet viel Platz mit hellen und praktischen Räumen.

Es wird derzeit noch fleissig gehämmert und geziemt auf der Baustelle des Kindergartens. Der Neubau steht, jetzt konzentrieren sich die Arbeiten auf den Innenausbau. Ueli Lütolf, Gemeindeammann und Baukommissionspräsident, und Silvio Stierli, Bauleiter, gewährten einen Einblick in die zukünftigen Klassenzimmer und Jugendräume. Für den Jugendtreff stehen zwei grosszügige und helle Räume mit Küche zur Verfügung. Die Zimmer wer-

den den Jugendlichen im Rohbau übergeben. So erhalten sie die einmalige Chance, diese selbst zu gestalten. Dabei werden ihnen die Mitglieder der Jugendkommission mit Rat und Tat beiseite stehen. Auch für die Hauswartung steht genügend Platz zur Verfügung. Von den Jugendräumen abgegrenzt, befinden sich im Erdgeschoss zwei grosszügige Klassenzimmer mit einem zusätzlichen Raum für die Logopädie und Deutsch-Zusatzlektionen.

Grosse Fensterfronten sorgen für reichlich Tageslicht, zudem spenden eingebaute Oberlichter im Gang genügend Helligkeit. Durch die vielen Lichter erscheinen die Räume hell und freundlich.

An alles gedacht

Das Obergeschoss ist über die Treppe oder für Gehbehinderte mit dem Lift erreichbar. Auf dieser Ebene wird ein siebtes Klassenzimmer realisiert. Vier Räume stehen für die Logopädie und Deutschzusatzstunden zur Verfügung. Der ostseitige Raum kann mit flexiblen Wänden nach Wunsch gestaltet und genutzt werden, sei dies für Konferenzen oder Elternabende. Auch im Obergeschoss herrscht Helligkeit vor, so sorgen ebenfalls grosse Fensterfronten und Oberlichter für reichlich Tageslicht. Ein Zimmer ist als Vorbereitungsräum für die Lehrer vorgesehen und ein weiteres dient als Büro der Schulleitung. Ergänzend steht je ein Lagerraum für die Materialien aller Abteilungen zur Verfügung. Die Klassenzimmer erhalten jeweils



Sie freuen sich über das gelungene Bauwerk: Gemeindeammann Ueli Lütolf (links) und Bauleiter Silvio Stierli.

eine eigene Farbe. Dies vereinfacht den kleinen Schülern ihr Klassenzimmer wiederzufinden.

Alt und neu ergänzen sich

«Während der Bauarbeiten richtete sich der Fokus stets auf die Sicherheit der Kinder. Deshalb werden die Umgebungsarbeiten erst in den Ferienwochen vorgenommen», orientiert Ueli Lütolf. Vier auf der Westseite liegende Abteilungen bekommen gar einen eigenen kleinen Aussenplatz. In die Gestaltung der Umgebung werden die Ideen der Lehrerinnen nach Möglichkeit einbezogen. Der über der Zivilschutzanlage liegende Spielplatz und jener auf der Ostseite bleiben erhalten. Die neue Anlage übernimmt die innere Organisation des bestehenden Kindergartens und wird auch in der äusseren Gestaltung angepasst. So werden sich neu und alt bestens ergänzen.

Gemäss Stierli kann der Zeitplan eingehalten werden und es werden keine Mehrkosten anfallen. Der Bauleiter freut sich: «Trotz grosser Lärmbelastung während den Sommermonaten, durften wir auf viel Verständnis in der Nachbarschaft zählen.» Es dauert nicht mehr lange, dann werden nach den Sommerferien die hellen und freundlichen Räume gefüllt mit fröhlichem Kinderlachen.

Text und Bilder: sv



isskanal.ch

Ablauf verstopft?

0800 678 800
24h Service

ISS KANAL SERVICES



Die Ferrowohlen ist zu

Unternehmergeist und Innovation – Mut und Risikobereitschaft heissen die Erfolgsfaktoren.

Während knapp zwanzig Jahren war das Gelände der Ferrowohlen eine Geisterstadt. Die zwei riesigen Hallen und das Umgelände sind mittlerweile aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Heute herrscht reger Betrieb. Seit 2007 wird das Areal als Industriepark für Produktion und Lager genutzt. Schrittweise wurden die Hallen und das Areal saniert und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst. Dabei wird sowohl auf Wirtschaftlichkeit wie auch auf ökologische Nachhaltigkeit wert gelegt.

Die Nachfrage nach Mietflächen ist so gross, dass bereits zwei neue Hallen erstellt wurden. Gegenwärtig arbeiten rund 400 Menschen auf dem Areal. Also gleichviel wie zu den besten Zeiten der damaligen Stahlindustrie. Und dies ohne die früheren Lärm- und Rauchemissionen. Im Jahr

und Risikobereitschaft hat sich gelohnt.

Eine kurze Rückblende

1955 wurde die Ferrowohlen AG als Stahlwerk gegründet. Sie löste damit als Industrieunternehmen die zu Ende gehende zweihundertjährige Strohindustrie ab. Das Areal des Unternehmens, welches sich ungefähr je zur Hälfte auf Villmerger und Wohler Boden befindet, umfasst imposante 200 000 Quadratmeter, das entspricht rund dreissig Fussballfeldern.

Bis ins Jahr 1994 wurde Industriestahl produziert. In guten Zeiten stellten bis zu 400 Mitarbeitende jährlich rund 300 000 Tonnen Stahl her. Mitte der siebziger und wiederum gegen Ende der achziger Jahre machten Rezessionen mit Wirtschaftsflauten, europaweiter Überproduktion und Preis-



Bis 1994 wurde auf dem Areal Industriestahl produziert.

2012 wurde auf dem Dach einer Halle eine Photovoltaikanlage montiert. Auch auf den Dächern der weiteren Hallen sind solche im Bau oder für dieses Jahr vorgesehen. Einmal vollständig installiert, kann damit Strom für rund 1500 Haushaltungen produziert werden. 2013 wurde Ferrowohlen AG für diese Leistung sogar mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet. Das Umdenken zu einer gesamtheitlichen Betrachtung und nachhaltigen Nutzung mit den Erfolgsfaktoren Unternehmergeist und Innovation, Mut

zerfall dem Unternehmen zu schaffen. 1994 wurde die Produktion eingestellt und das Werk stillgelegt. 2003 wurden die Industrieanlagen des Stahl- und Walzwerkes demontiert, in den Iran verkauft und dort wieder aufgebaut und in Betrieb genommen.

Schlacke aus der Stahlproduktion

Von 1955 bis 1994 wurde in der Ferro in grossen Mengen Armierungseisen aus ausgedientem Stahl produziert. Dabei fiel Schla-



Das Stahlwerk wurde abgebaut und in den Iran verkauft. Heute haben sich auf dem Areal

cke als Abfallprodukt an und wurde auf dem Areal gelagert. Deshalb wird das Gelände gemäss den umwelt- und abfallrechtlichen Bestimmungen überwacht, muss jedoch nicht saniert werden. «Die Schlacke ist aus Sicht der Umweltbelastung nicht in dem Sinne problematisch, da sie direkt aus dem Stahlofen kommt, verschiedentlich auch im Strassenunterbau Verwendung findet. Auch im Gotthardmassiv findet sich beispielsweise Gestein

in ähnlicher geologischer Zusammensetzung», so Verwaltungsrat Peter Wertli. In allen Belangen, bei Bauvorhaben, Sanierungen und in der Altlastenthematik, arbeitet Ferrowohlen eng mit dem Kanton, Abteilung Umwelt und den beiden Gemeinden Villmergen und Wohlen zusammen. Das Unternehmen hält sich an diese Vorgaben. Das bei der Hallen- und Arealsanierung anfallende Material wurde gemäss den Anweisungen des Kantons fachgerecht entsorgt.

Projekt «Ferropolis»

Ein Grossprojekt mit Wohn- und Arbeitsplätzen für gut 3000 Personen mit einer entsprechenden Notwendigkeit der Umzonung wurde 2003 in Angriff genommen. Nach mehrheitlich skeptischen, teils gar eindeutig negativen Rückmeldungen im Mitwirkungsverfahren dann ab 2007 nicht weiter verfolgt. Anstelle dessen wurde der strategische Entscheid zum Verbleib in der Industriezone gefällt.



neuem Leben erwacht

faktoren, die dazu beitragen, dass das Gelände der Ferro Wohlen neu belebt wurde.



der Ferrowohlen verschiedene Firmen angesiedelt.

Von 1994 bis 2007 blieb das Werk als eine Industriebrache still gelegt. Neun Mitarbeiter sorgten in dieser Zeit für den Unterhalt des gesamten Areals und die Administration.

Namhafte Firmen als Mieter

In den Räumlichkeiten der Ferrowohlen AG haben sich nebst anderen Firmen auch verschiedene Unternehmen wie ABB, Alstom,

AMAG, Digitec und Galaxus sowie das Nahrungsmittelunternehmen FFF eingemietet. Dem Verein «Help Point Sumy», dem ortsansässigen Hilfswerk für die Bevölkerung in der Ukraine, wird seit geraumer Zeit unentgeltlich eine Lagerfläche von 700 Quadratmetern eingeräumt. Dies versteht die Ferrowohlen AG als sozialer Beitrag.

Neue Zufahrt von der Anglikerstrasse her

Die grosse Zahl der Mieter löst Mehrverkehr aus. Um diesem Verkehrsaufkommen zu begegnen, läuft momentan ein Baugesuch, welches auf der Höhe der Einfahrt «Coop Bau und Hobby» und «Cellpack», eine zweite Zufahrt auf das Areal vorsieht. Die Ein- und Ausfahrt ist so konzipiert, dass sie mit einem für später geplanten Kreisel an gleicher Stelle kompatibel ist.



Verwaltungsrat Peter Wertli engagiert sich für das Unternehmen.

Mit viel Herzblut dabei

Peter Wertli, ehemaliger Freiamtner Regierungsrat, ist seit 2004 im dreiköpfigen Verwaltungsrat vertreten. Aus seinen Schilderungen spürt man, dass er sich mit viel Herzblut für das Unternehmen und die Weiterentwicklung engagiert. Zusammen mit Verwaltungsratspräsident Denis Kopitsis aus Wohlen prägt der 72-Jährige die Strategie des Unternehmens. «Das grosse Areal der Ferrowohlen AG, das noch weitere Nutzungsflächen anbietet, wird

entsprechend der Nachfrage sorgfältig weiter geplant und entwickelt. Wir haben bei Bedarf sogar noch Optionen für den Bau weiterer Hallen», so Wertli, der von Begeisterung und Optimismus geradezu sprüht. So darf erwartet werden, dass sich auf diesem Areal auch künftig noch einiges bewegen wird. Eine Ideallösung, die anlässlich der Schliessung des Stahlwerkes vor zwanzig Jahren wohl noch im Bereich des Unvorstellbaren gelegen hat.

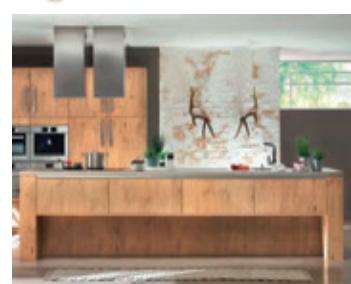
Text und Bilder: hil

Alles aus einer Hand



Fischbach AG
Küchenbau und Haushaltgeräte

TRAUMKÜCHEN beginnen mit einer Idee



Durisolstrasse 6A, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 84 83

www.fischbachag.ch



Bezug ab Sommer 2016

► Immobilien



Villmergen | AG

www.rebenhuegel-villmergen.ch

Moderne 3.5 und 4.5 Zimmer Eigentumswohnungen an zentraler Lage
ab CHF 565'000.–

Jakob Schmidli | 056 618 45 55



Serie: «Do it yourself»

Die Strassenputzmaschine nachgebaut

Seine Lebensumstände haben Werner Stierli vor dreissig Jahren zu seinem Hobby, dem Modellbau geführt. Der Alkoholsucht entkommen, hatte er plötzlich viel Zeit, die er positiv nutzen wollte.



Während zwanzig Jahren steuerte Werner Stierli die Strassenreinigungsmaschine durch das Dorf. Als Pensionierter baute er nun den Putzwagen detailgetreu nach.

Schon als Jugendlicher tüftelte Werner Stierli in Vaters Werkstatt. Nach der Ausbildung verdiente er während acht Jahren als «Plättileger» sein Geld in Zürich. Wieder zurück in Villmergen bedeutete ihm der Alkohol so viel, dass er spürte, dass sein Leben so nicht weiter gehen konnte. Diese Lebensumstände haben Werner Stierli vor ungefähr dreis-

sig Jahren zu seinem grossen Hobby, dem Modellbauen, geführt.

Lange getüftelt

Unterschiedliche Arbeitsstellen ermöglichen es ihm, seinen Lebensunterhalt selber zu verdienen und dabei viel zu lernen. In dieser Zeit spürte der 69-Jährige auch, dass es an der Zeit sei, seine Fä-

higkeiten für das Tüfteln wieder aufzunehmen und weiter zu entwickeln. Sein erstes Objekt war ein ferngesteuertes, funktionsstüchtiges Schiff. Es folgten ein Lastwagen und ein Tiefgänger. Vor zehn Jahren machte er sich daran, die Maschine, die er während zwanzig Jahren als Bauamtsangestellter durchs Dorf steuerte, nachzubauen. Alle Teile,

ausser der Elektronik und den Rädern, stellte er selber her.

Originalgetreu nachgebaut

Stierli ist ein passionierter Töfffahrer. Während den Sommermonaten tauscht er den Bastelkeller gegen den Töffsattel. Früher lernte er auf zwei Rädern ganz Europa kennen. Heute beschränkt er seine Ausflüge auf kürzere Strecken. Er steigt dann in seinen Keller, wenn er Lust hat, an der Strassenputzmaschine weiter zu «mechen». Die Carosserie wurde der Originalfarbe angepasst. Und selbst die Besen behaarte er selber. Die Verkabelungen der Elektronik bereiten ihm hie und da Kopfzerbrechen. So erlebte er auch Niederlagen, die ihn in seiner Arbeit bis zu einem Monat zurückwarfen. Ein Kollege stand ihm als Nothelfer zur Seite.

«Mein Putzwagen steht noch auf dem Prüfstand»

Er lässt sich Zeit. «Mein Putzwagen steht vorläufig noch auf dem Prüfstand», kommentiert Stierli mit einem Lachen. Er geniesst seine Freiheit. Nichts mehr zu müssen, und sich täglich zu einem Schwatz an einem Stammtisch mit Kollegen zu treffen, das macht ihn glücklich. Text: hil, Bild: zg

Auf die Plätze, fertig – Fasnacht

Die Guggenmusik Tinitus startet mit dem Motto «Rumble in the Jungle» in die fünfte Jahreszeit. Am Samstag, 14. Februar, steigt die dritte Auflage des Guggenspektakels auf dem Dorfplatz.

Die Feuertaufe hat die Guggenmusik Tinitus mit Auftritten in Wohlen am Nordfängerball und im Entlebuch bereits bestanden. «Die Guggeparty in Eschholzmatt war ein voller Erfolg. Wir reisten das erste Mal mit dem Car ins Entlebuch und es hat sich ausbezahlt. Wir konnten bereits ein wenig vorfeiern und mussten uns keine Gedanken über den Schnee und die Strassenverhältnisse machen», berichtet der Tourenplaner

Philippe Michel. Man werde fünfzig versuchen, einige Auftritte in der weiteren Umgebung mit dem Bus zu absolvieren, so Michel.

Die Guggenmusiken im Zentrum

Doch nicht nur die Auftritte verlaufen nach Plan. Auch die Vorbereitungen für das dritte Guggenspektakel am Samstag, 14. Februar, von 13.30 bis 18 Uhr laufen auf Hochtouren. «Wir sind gut im

Zeitplan», verrät Daniel Steimen, OK-Präsident des Anlasses, «die Guggen sind organisiert, die Einsatzpläne geschrieben und Risottorezepte ausprobiert.» Nun hoffe man auf gutes Wetter, «und dass wir wieder so gut von der Bevölkerung unterstützt werden wie in den vergangenen beiden Jahren.» Man wollte einen Anlass bieten, der für alle zugänglich sei und bei welchem die Guggenmusiken im Zentrum stehen.

Natürlich kann man die Tinitus nicht nur an ihrem Anlass live erleben. «Dieses Jahr ist es mir gelungen, einen kompakten Tourenplan zusammenzustellen. Wir sind viel in Villmergen und der näheren Umgebung anzutreffen. Ich habe jedoch auch ausserkantonale Auftritte ergattern können, so dass wir rund zwei Monate jedes Wochenende unterwegs sein werden», sagt Tourenplaner Michel voller Stolz. Text: zg



Kolumne aus Senegal

Es geht in grossen Schritten voran

Marielle Furter reiste im Dezember in den Süden des Senegals, um dort einen Kindergarten aufzubauen. Unterstützung erhält sie vom Verein «Kindergardens4Senegal», der in Villmergen beheimatet ist. In ihrer ersten Kolumne berichtet Furter von der Grundsteinlegung.

«Ein neues Jahr, ein neues Leben. Nachdem ich an Weihnachten nach Senegal gereist bin, habe ich mich bereits am zweiten Tag des neuen Jahres mit Salif Kantouné von «Federation Dimbaya» (Partnerorganisation vor Ort) getroffen, um den aktuellen Stand zu besprechen. Danach ging es Schlag auf Schlag. Sofort wurde eine Sitzung geplant, um alle Beteiligten über die Realisierung des Kindergartenprojekts in Niaguis zu informieren. Die Begeisterung der Anwesenden war gross. Die Worte des Dankes, der Anerkennung und Wertschätzung, welche an mich gerichtet wurden, haben mich tief berührt. Danach wurde ein Zeitplan erarbeitet und die Finanzen geklärt. Der Neubau soll vor der Regenzeit, am 23. Juni, fertiggestellt sein. Die Eröffnung des Kindergartens mit drei Abteilungen ist für den 17. Oktober geplant. Es war ein denkwür-



Marielle Furter legt gemeinsam mit der Bevölkerung den Grundstein für einen Kindergarten.

diger Moment, als wir gegenseitig das entsprechende Dokument unterzeichneten. Danach folgten

unzählige Treffen mit Autoritäten der Region, um über das Projekt zu informieren und Einzelheiten

zu klären. Meine Erwartungen wurden mehr als übertroffen. Niemals hätte ich in Senegal ein so seriöses, präzises und verantwortungsvolles Vorgehen erwartet.

Nur drei Wochen nach meiner Ankunft durfte ich am 17. Januar zusammen mit den Kindern aus Niaguis und dem Präsident von Federation Dimbaya auf dem Bauplatz den ersten Stein legen. Der Anlass, an welchem sogar Radio und Fernsehen anwesend waren, berührte mich tief. Die grosse Wertschätzung und herzlichen Worte des Dankes, afrikanische Klänge, tanzende Frauen, leuchtende Kinderaugen: Ein festlicher und bedeutungsvoller Moment, den ich nie vergessen werde. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem Projekt beigetragen haben und uns weiterhin unterstützen.»

*Marielle Furter,
Projektleitung «kindergardens4senegal»*

Buchtipps

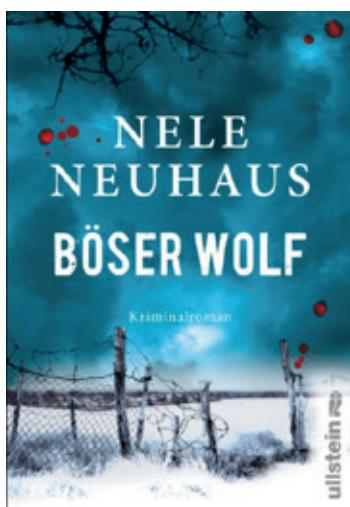
Spannend und aufwühlend

Das Team der Dorfbibliothek stellt regelmässig Bücher vor, welche den Mitarbeiterinnen besonders gut gefallen. Der heute empfohlene Krimi und das Jugendbuch kann man in der Bibliothek ausleihen.

«Böser Wolf» von Nele Neuhaus

Jugendliche finden im Main eine junge, weibliche Leiche. Das Mädchen wird aber von niemandem vermisst. Schnell entdecken Pia Kirchhoff und Oliver von Bodenstein eine Spur, die zu einem ähnlichen Fall vor zehn Jahren führt.

Das Thema ist brisant, es handelt sich um Kindesmissbrauch und Mädchenhandel. Gemeinhin nimmt man an, dass es asoziale Monster sein müssen, die Kinder misshandeln und missbrauchen. Furchtbar ist aber, dass die Täter vielfach aus dem Umfeld der Opfer kommen. Sie können Verwandte, Nachbarn oder Bekannte sein. Die Täter stammen aus



Ein neuer Krimi von Nele Neuhaus mit Suchtpotential.

allen Berufsschichten, eine Tat sache, die in diesem Krimi zum

Tragen kommt. Nele Neuhaus ist eine beliebte Krimi-Autorin, die sowohl weibliche wie auch männliche begeisterte Leser zu ihren treuen Anhängern zählen darf.

«Lauren vermisst» von Sophie McKenzie

«Wer bin ich?», so lautet der Titel des Aufsatzes, den die vierzehnjährige Lauren am Anfang des neuen Schuljahres schreiben muss. Das bringt sie dazu, darüber nachzudenken, wer sie wirklich ist. Denn sie weiß, dass sie von ihren Eltern adoptiert wurde. Allerdings verweigern diese ihr jede Auskunft darüber, wer ihre leibliche Mutter ist. Sie beschliesst, auf eigene Faust nach-

zuforschen und stösst im Internet zufällig auf einen alten Vermisstenfall. Ein Mädchen, das ihr ähnlich sieht, verschwand zur gleichen Zeit, als Lauren adoptiert wurde. Das Mädchen lebte aber in Amerika. Lauren ist in England daheim. Sie findet heraus, welche Adoptionsagentur in ihrem Fall in Frage kommt und bittet ihren besten Freund Jam um Hilfe. Sie entwickeln einen verrückten Plan und setzen ihn auch um. Die Geschichte wird aus der Sicht von Lauren erzählt. Der Schreibstil ist klar und einfach und die Gefühle des jungen Mädchens sind sehr gut dargestellt - wie innerlich zerissen sie ist und wie sie von dem, was sie angezettelt hat, auch überrollt wird.

Text und Bild: zg



Aus dem Gemeindehaus

Gemeindesteuer-abrechnung 2014

Das Soll der ordentlich veranlagten Gemeindesteuern 2014 belief sich gemäss vorliegendem Abschluss der Abteilung Finanzen, bei einem Steuerfuss von 97 Prozent, auf 12 585 357.65 Franken (Budget: 12 696 000 Franken). Hiervon sind 2 046 870.86 Franken oder 18,50 Prozent (Vorjahr: 21,40 Prozent) noch ausstehend. An Verlusten waren 104 139.65 Franken (Vorjahr: 74 981.55 Franken) zu verzeichnen. Das Soll der übrigen Steuern betrug: Quellensteuern: 388 740.40

Franken (Budget: 300 000 Franken); Aktiensteuern: 2 439 240.60 Franken (Budget: 2 200 000 Franken); Feuerwehrpflichtersatz: 212 487.50 Franken (Budget: 190 000 Franken); Nachsteuern, Bussen: 5792.50 Franken (Budget: 10 000 Franken); Grundstückgewinnsteuern: 256 810.50 Franken (Budget: 200 000 Franken); Erbschafts- und Schenkungssteuern: 207 453.95 Franken (Budget: 50 000 Franken).

Sirenenprobealarm

Am Mittwochnachmittag, 4. Februar, findet in der Zeit von 13.30 bis 14 Uhr in der Gemeinde Villmergen, wie übrigens in der ganzen Schweiz, die jährliche Kontrolle der Alarmsirenen statt. Dabei sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Bei der Sirenenkontrolle wird die Funktionstüchtigkeit der stationären Sirenen getestet, mit denen die Einwohner bei Katastrophen- und Notlagen oder im Falle eines bewaffneten Konfliktes alarmiert werden. Ausgelöst wird das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: Ein regelmässig auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» jedoch ausserhalb des

angekündigten Sirenentests ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren. Hinweise und Verhaltensregeln finden sich im Merkblatt «Alarmingierung der Bevölkerung» auf den hintersten Seiten jedes Telefonbuches, ferner auf Seite 662 im Teletext sowie im Internet unter www.sirenentest.ch.

Die Bevölkerung wird um Verständnis für die mit der Sirenenkontrolle verbundenen Unannehmlichkeiten gebeten.

Baubewilligungen

Unter Bedingungen und Auflagen wurden folgende Baubewilligungen erteilt an: Einwohnergemeinde Villmergen für einen provisorischen Container für Schulmaterial, Dorfmattenstrasse 41. / Christoph Kuhn, Waltschwil, für die Erweiterung des Tankstellenshops, Anglikerstrasse 83. / Kurt Koch und Sarah Ackle, Villmergen, für eine Fassadenänderung am Chapfweg 1. / Neue Aargauer Bank, Brugg, für den Ersatz der Leuchtreklamen am Gebäude Unterdorfstrasse 2 / Anglikerstrasse.

Öffentlicher Waldumgang des Forstbetriebs Rietenberg in Hendschiken

Der nächste öffentliche Waldumgang des Forstbetriebs Rietenberg findet nicht, wie an der kürzlichen Zusammenkunft mit den Vereinigten Villmerger Ver einen angekündigt, am Samstag, 5. September sondern am Samstag, 19. September in Hendschiken statt. Die terminlichen und örtlichen Einzelheiten folgen später.

Geschwindigkeitskontrollen

Die Regionalpolizei führte kürzlich folgende Geschwindigkeitsmessungen auf dem Gebiet der Gemeinde Villmergen durch: Wohlerstrasse, Mittwoch, 7. Januar, 10.25 bis 12.25 Uhr. Erfasste Fahrzeuge: 514, Übertretungen: 42 oder 8,2 Prozent, Höchstwert: 67 km/h bei erlaubten 50 km/h. Hauptstrasse Hilfikon, Mittwoch, 7. Januar, 12.55 bis 14.55 Uhr. Erfasste Fahrzeuge: 533, Übertretungen: 97 oder 18,2 Prozent, Höchstwert: 70 km/h bei erlaubten 50 km/h.

GEMEINDE VILLMERGEN BAUGESUCHE

Bauherr:	Mendolia Luigi, Nutzenbachweg 5, 5612 Villmergen
Projektverfasser:	Sillmann Dieter, Kronengasse 9, 4500 Solothurn
Bauobjekt:	- Anbau Einfamilienhaus - Abbruch bestehende Doppelgarage, Schopf und Eingangsbereich Gebäude Nr. 807
Bauplatz:	Nutzenbachweg 5, Parzelle 3516
Bauherr:	Fetahi Senad, Weingasse 35, 5612 Villmergen
Projektverfasser:	Fetahi Senad, Weingasse 35, 5612 Villmergen
Bauobjekt:	Umnutzung Lagerraum zu Barbetrieb Gebäude Nr. 1028 (ehemaliger Kinosaal Ochsen, ohne Profilierung)
Bauplatz:	Unterdorfstrasse 1 B, Parzelle 2087
Bauherr:	Einwohnergemeinde Villmergen, Schulhausstrasse 17, 5612 Villmergen
Projektverfasser:	Abteilung Bau, Planung und Umwelt, Schulhausstrasse 17, 5612 Villmergen
Bauobjekt:	Neubau Lagerunterstand Werkhof
Bauplatz:	Bachstrasse 46, Parzelle 2741

Öffentliche Auflagen der Baugesuche auf der Abteilung Bau, Planung und Umwelt vom 24. Januar 2015 bis 23. Februar 2015. Schriftlich begründete Einwendungen sind innert der Auflagedefrist an den Gemeinderat Villmergen zu richten.

Workshop für Mädchen

Im Schulhaus Dorf findet ein Workshop zum Thema «Erlebnisreise durch den Körper» für Mädchen von zehn bis zwölf Jahren statt.

Am Samstag, 28. Februar, von 10 bis 17 Uhr findet im Singsaal beim Schulhaus Dorf unter der Leitung von Mara Geiger ein Workshop für Mädchen im Alter von zehn bis zwölf Jahren statt. Gemeinsam machen sich die Mädchen auf eine abenteuerliche Reise. Sie lernen, was in ihrem Körper passiert, wenn sie eine Frau werden, und warum Frauen eine Menstruation haben.

Um 16 Uhr sind alle Frauen der Familie, Mutter, Grossmutter, Gotti und Schwester zu einem gemeinsamen Abschluss eingeladen.

Für die ungefähr einstündige Mittagspause bitte selber einen Imbiss mitbringen.

Für Eltern findet am Freitag, 27. Februar, von 19.30 bis 21 Uhr im Singsaal Schulhaus Dorf ein Infoabend statt. Nebst Informationen zum Projekt wird ein neuartiger Blick auf den weiblichen Zyklus geboten.

Kurskosten: Workshop inklusive Elternvortrag 120 Franken. Nur Elternvortrag 25 Franken pro Person, 35 Franken pro Paar.

Fragen und Anmeldung bis 20. Februar an Jennifer Hugi, Telefon 056 610 07 24

Text: zg



Villmergen ist eine wachsende und vielseitige Gemeinde mit bald 7000 Einwohnern. Zur Verstärkung der Abteilung Finanzen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

kaufmännische/n Mitarbeiter/in (Pensum 50 %)

Das Aufgabengebiet umfasst nebst allgemeinen Arbeiten, inklusive Kundenkontakt am Schalter und am Telefon, insbesondere die Mitbetreuung der Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung.

Das erwarten wir von Ihnen:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Berufserfahrung in einer öffentlichen Verwaltung sind von Vorteil
- Selbständige, flexible, exakte und speditive Arbeitsweise
- Teamfähigkeit und Freude am Umgang mit Menschen

Das bieten wir Ihnen:

- Vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet
- Flexibles und zielorientiertes Team
- Zeitgemäss Anstellungsbedingungen
- Modernen Arbeitsplatz

Fühlen Sie sich angesprochen? Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Leiter Finanzen, Thomas Steinmann (056 619 59 61, E-Mail: thomas.steinmann@villmergen.ch) oder der Verwaltungsleiter, Markus Meier (056 619 59 03, E-Mail: markus.meier@villmergen.ch). Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsvorstellung senden Sie bitte an den Gemeinderat, 5612 Villmergen.

Villmergen, 20. Januar 2015

Gemeinderat



Publikation von Gesuchen um ordentliche Einbürgerung

Folgende Person hat beim Gemeinderat Villmergen ein Gesuch um ordentliche Einbürgerung gestellt:

1. Kqira, Lirije (w), geb. 1996, kosavarische Staatsangehörige, wohnhaft in 5612 Villmergen, Rigacherweg 8.

Jede Person kann innert 30 Tagen seit der amtlichen Publikation dem Gemeinderat eine schriftliche Eingabe zum Gesuch einreichen. Diese Eingaben können sowohl positive wie negative Aspekte enthalten. Der Gemeinderat wird Eingaben prüfen und in seine Beurteilung einfließen lassen.

5612 Villmergen, 23. Januar 2015

Gemeinderat

Impressum:

Villmergen Medien AG
Alte Bahnhofstrasse 3
5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04
Fax 056 544 46 03

Kontakt:
www.v-medien.ch
info@v-medien.ch
redaktion@v-medien.ch
inserat@v-medien.ch

Redaktion:
 Nathalie Wolgensinger-Büchler,
 Leitung (-nw)
 Therry Landis-Kühne (-tl)
 Susann Vock-Burkart (-sv)
 Hildegard Hilfiker-Strebel (-hil)

Verwaltungsrat:
 Bruno Leuppi, Gisela Koch-Meyer,
 Werner Brunner

Gestaltung, Layout:
Printlook.ch, 5612 Villmergen

Druck:
 sprüngli druck ag
 Dorfmattenstrasse 28, 5612 Villmergen

Auflage:
 3'600 Exemplare (an alle Haushaltungen der Gemeinde Villmergen inkl. Ortsteile Ballygebiet und Hilfikon)

Erscheint wöchentlich

Nächste Ausgabe:
30. Januar 2015

Redaktionsschluss:
27. Januar, 17 Uhr

Inserateschluss:
26. Januar



**Freitag, 23. Januar,
20 Uhr, Cabaret «Los Chicos
Perfidos»** vom Kulturreis im Rösslisaal

**Donnerstag, 29. Januar,
20 Uhr, Opéra passion «Andrea
Chénier»** im Kino Rex Wohlen

**Freitag, 30. Januar,
20 Uhr, Fasnachtseröffnung auf
dem Dorfplatz,** anschliessend
Beizentour mit der Heid-Heid

**Mittwoch, 4. Februar,
Grüngutabfuhr**

Samstag, 7. Februar,
Ab 19.30 Uhr, **Güggiball** in der
Mehrzwekhalle

Dienstag, 10. Februar,
19 bis 22 Uhr, **Erste Hilfe-Kurs
bei Kindern** vom Samariterverein
im Feuerwehrlokal

«Die aufgeführten Veranstaltungen entnehmen wir jeweils dem
Veranstaltungskalender der Gemeinde. Bei Terminänderungen bitten wir
die Veranstalter, die Redaktion direkt und rechtzeitig zu informieren.»

WEITERE VERANSTALTUNGEN UNTER:



Ort der Musik

www.kuenstlerhausboswil.ch
Telefon 056 666 12 85

Kinoprogramm, Infos und Trailer

www.rex-wohlen.ch
Telefon 056 622 25 00

Richtlinien für Leserbriefe

Die Redaktion der «Villmerger Zeitung» freut sich über Zuschriften. Ehrverletzende oder gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstossende Einsendungen sowie Gedichte werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, bei unverhältnismässig grossem Umfang (ab mehr als 1200 Zeichen) Kürzungen vorzunehmen. Der Einsender oder die Einsenderin wird über die Kürzung informiert.

Ihre Meinung erreicht uns per Mail über redaktion@v-medien.ch oder per Post an: Villmergen Medien AG, alte Bahnhofstrasse 3, 5612 Villmergen.



Eine schöne Kindheit in der Grossfamilie

Gabriele Weibel-Keusch zu Besuch bei der Redaktion der «Villmerger Zeitung».



Gabriele Weibel-Keusch ist in Hilfikon auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen und schwärmt: «Ich erlebte mit meinen sechs Schwestern und einem Bruder, trotz entbehrungsreichen Kriegsjahren, eine tolle Kindheit.» Nach der Schulzeit absolvierte sie in Le Locle eine zweijährige Hauswirtschaftslehre. Ihr grosszügiger Chef, ein Anwalt, bezahlte ihr Privatstunden bei einer Französi-

schlehrerin. Folglich schloss die fleissige Schülerin ihr Diplom mit Bravour ab. Bei Besuchen im Altersheim kann die heute 78-Jährige ihre Sprachkenntnisse mit einer Bewohnerin einsetzen. Außerdem spreche sie mit ihren Enkelkindern oft französisch oder halte sich sprachlich mit gelegentlichen Besuchen in Le Locle fit, erwähnt die sympathische Dame. Nach ihrer Verkaufslehre in der damaligen Drogerie Fischbach in Villmergen war die Berufsfrau in verschiedenen Orten und Drogerien tätig. Später bewirtschaftete die Hilfikerin mit ihrem Mann in der «Hämbere» einen Landwirtschaftsbetrieb. Glücklich erinnert sie sich: «Nach der Pension erlebte ich mit meinem Mann tolle Reisen in ferne Länder.»

Text und Bild: sv

«Weisch no?»

Ein Villmerger im Exil und eine Rammlerschau. Auszug aus den «Freämter Nachrichten».

Wer hat den Raubvogel gesehen?

Der Verein für Vogelschutz wird 1935 von einem Raubvogel tyrranisiert. Dieser macht sich nämlich über die Futterautomaten des Vereins her und beschädigt diese. Es sei bis heute nicht möglich gewesen, die Rasse zu bestimmen, meldet der Verein. Aus diesem Grund ruft man die Bevölkerung dazu auf, mögliche Beobachtungen bei den Futterautomaten unverzüglich zu melden, damit man dem Vogel Herr werde.

Geburtstagsgrüsse nach Buenos Aires

Die «Freämter Nachrichten» gratulieren 1955 dem nach Buenos Aires ausgewanderten Carlos Fischbach zum 75. Ge-

burtstag. Der Villmerger im Exil führt eine florierende Maschinenbaufirma in Südamerika.

Kantonale Rammlerschau

1975 findet im Schulhaus Dorf die kantonale Rammlerschau statt. Diese lockt gegen tausend Besucher aus dem ganzen Kanton an. Der Chronist hält folgendes dazu fest: «Man bekam wieder so richtig vordeemonstriert, was es heisst, ein guter Züchter zu sein.»

Radiohörgebühr

1945 macht die Telephon-Verwaltung darauf aufmerksam, dass die Radiohörgebühr fällig wird. Wer die Einzahlung versäumt, wird von der Hörerliste gestrichen.

Fussballerische Freämter Übermacht

Am vergangenen Wochenende fand in der Dreifachturnhalle Hof das dritte «Raiffeisen-Hallenturnier» statt. Fünfzig Mannschaften spielten mit, darunter zehn Villmerger.



Das Hallenturnier des FC Villmergen lockte Mannschaften aus Nah und Fern an.

Das Turnierwochenende startete mit dem Eröffnungsspiel der D-Junioren der zweiten und dritten Stärkeklasse zwischen Villmergen und Niederwil. Das Finale gewann Bremgarten gegen das zür-

cherische Birmensdorf. Im Spiel um den dritten und vierten Platz setzten sich die Junioren aus Muri gegen ihre Alterskollegen aus Brugg durch. Am Nachmittag schnürten die D-Junioren aus den

höchsten beiden Stärkeklassen ihre Schuhe und kämpften um Punkte. Dank guten Beziehungen konnten drei Mannschaften der FC Zürich Letzikids für das Mitmachen gewonnen werden. Diese Teams konnten sich aber nicht durchsetzen. Im Final standen sich Muri und Wohlen gegenüber. Die Wohler U12-Junioren gewannen das Turnier verdient. Auch bei den C-Junioren standen sich Wohlen und Muri im Finalspiel gegenüber. Auch hier konnten sich die Wohler gegen die Oberfreämter durchsetzen. Am Sonntag ruhten die Villmerger Hoffnungen auf den Schultern der Jüngsten. Auch die «Letzikids» des FC Zürich waren am Start. Sie treten grundsätzlich mit einem jüngeren Jahrgang an. Es war toll mitanzusehen, wie sich die «F-Junioren» aus Zürich trotz körperlicher Unterlegenheit bis in die Halbfinals vorkämpften und den kleinen Final sogar im Penal-

tyschiessen gewannen. Der Titel ging mit Häglingen an den nächsten Freämter-Vertreter, welcher sich im Derby gegen Othmarsingen durchsetzte. Den Abschluss des Turnier bildeten wieder die E-Junioren aus der ersten und zweiten Stärkeklasse. Keine der einheimischen Mannschaften schaffte es auf das Siegertreppchen. Das letzte Spiel bestritten die Junioren aus Wohlen und Buchs. Die Freämter setzen sich durch und holten so den dritten Turniersieg. Die Junioren vom Kellerämter FC sorgten dafür, dass neun von fünfzehn Pokalen im Freiamt blieben.

Hoffnung auf Neuauflage

Das Fazit der Organisatoren fällt positiv aus: Glückliche Junioren, gute Feedbacks und fast keine Verletzungen. Es bleibt nun auf beiden Seiten die Hoffnung auf eine Neuauflage im kommenden Jahr.

Text und Bild: zg